



Komitee gegen den
schleichenden EU-Beitritt

EU-Rahmenvertrag: Stand der Verhandlungen

Postfach 54, 8416 Flaach
PC: 85-126820-7, info@eu-no.ch

(XI/09.03.2017)

Brüssel fordert

Zwangsheirat Schweiz-EU

01 Vorgeschichte

- 0101 Am **6. Dezember 1992** lehnten Volk und Stände mit Rekord-Stimmbeteiligung von 78,7 Prozent den **EWR/EU-Vertrag** ab. Trotzdem erklärte der **Bundesrat** den «**EU-Beitritt**» zu seinem «**strategischen Ziel**».
- 0102 Im **Volk** befürworten gemäss ETH-Umfrage **nur noch knapp 16 Prozent** der Schweizer Bevölkerung den EU-Beitritt.
- 0103 Auch für Bundesbern ist damit klar: Der EU-Beitritt wäre in einer **Volksabstimmung chancenlos**. Bundesbern sucht deshalb den **indirekten Weg** zur **Anbindung der Schweiz an die EU** unter der Tarn-Bezeichnung «**Erneuerung des bilateralen Wegs**».

02 Unterwerfungsvertrag

- 0201 Am 21. Dezember 2012 übermittelte die **EU-Kommission** dem Bundesrat offiziell eine Droh-Botschaft: Weitere bilaterale Vereinbarungen zwischen Brüssel und Bern seien nur noch möglich, wenn Bern zuvor die «**institutionelle Anbindung**» der Schweiz an die EU formell beschliesse.
- 0202 Der Bundesrat erklärte sich umgehend bereit, mit Brüssel einen «**Rahmenvertrag**» zwecks «institutioneller Anbindung» der Schweiz an die EU abzuschliessen. Dieser Rahmenvertrag soll für alle bereits bestehenden sowie für alle künftigen bilateralen Vereinbarungen zwischen Bern und Brüssel **übergeordnet verbindlich** sein.

- 0203 Nach Vorverhandlungen einigten sich Bern und Brüssel am 13. Mai 2013 auf folgende Einzelbestimmungen für das **Rahmenabkommen**:
- 0204 1. **Die Schweiz hat alle von der EU einseitig getroffenen Beschlüsse und Gesetze** zu Sachbereichen, die in heutigen und künftigen bilateralen Verträgen geregelt werden, **automatisch zu übernehmen**.
- 0205 2. Die Schweiz hat den **EU-Gerichtshof** anzuerkennen als **höchste, unanfechtbare Gerichtsstanz** bei Meinungsverschiedenheiten zur Auslegung von bilateralen Verträgen.
- 0206 3. Kann die Schweiz **Entscheide des EU-Gerichtshofs** – z.B. wegen eines davon abweichenden Schweizer Volksentscheids – einmal **nicht übernehmen**, dann räumt der Bundesrat der EU das ausdrückliche Recht ein, **Sanktionen** (also **Strafmassnahmen**) **gegen die Schweiz** zu erlassen.
- 0207 Mit diesen drei Zugeständnissen beschneidet der Bundesrat die Souveränität unseres Landes derart, dass der vorgesehene Rahmenvertrag den Charakter eines **Unterwerfungsvertrags** annimmt. Der Schweiz droht – mit Zustimmung der Bundesrats-Mehrheit – die **Zwangsheirat mit der EU**.

03 Personenfreizügigkeit: Vorrang vor Bundesverfassung?

- 0301 Am **9. Februar 2014** haben Volk und Stände der Schweiz mit ihrem Ja zur Initiative gegen die Masseneinwanderung den Bundesrat zu einer **Neuaushandlung der Personenfreizügigkeit** mit der EU innert drei Jahren verpflichtet.
- 0302 Der in der Volksabstimmung angenommene Verfassungsartikel verlangt, dass die Schweiz mittels Kontingenten und Inländer-Vorrang auf dem Arbeitsmarkt wieder **eigenständig** über die **Einwanderung ins eigene Land entscheidet**.
- 0303 **Neuverhandlungen** zum Freizügigkeitsabkommen kann jeder Vertragspartner gemäss Art. 14 und Art. 18 legal verlangen, wenn sich die **Einwanderung** in sein Land seit Vertragsabschluss **deutlich verändert** hat. Das Verlangen kann weder als Vertragskündigung noch als Vertragsbruch ausgelegt werden.
- 0304 Seit Abschluss des Personenfreizügigkeitsabkommens hat sich die Einwanderung in die Schweiz nahezu **verzehnfacht**. Statt der vom Bundesrat prognostizierten 8'000 beträgt der jährliche Einwanderungs-Überschuss bis zu 80'000 Personen. Damit haben sich die Annahmen bei Vertragsabschluss mehr als bloss deutlich verändert.

- 0305 In der **Dezembersession 2016** beschloss die Mehrheit beider Eidgenössischen Räte gegen den geschlossenen Widerstand der SVP die **Nicht-Umsetzung des Verfassungsartikels gegen die Masseneinwanderung**. Damit erfolgte ein Verfassungsbruch. Der Schein-Ersatz namens «**Inländervorrang light**» übernimmt keine einzige Bestimmung aus dem Verfassungsartikel gegen die Masseneinwanderung.
- 0306 Die EU akzeptiert diesen «Inländervorrang light», hält aber fest, dass die Schweiz im Rahmen der Personenfreizügigkeit **jeden EU-Bürger**, wo immer er Wohnsitz hat, auf dem Schweizer Arbeitsmarkt als «**Inländer**» behandeln muss.
- 0307 Faktisch unterwirft sich Bundesbern damit dem Anspruch Brüssels, wonach **EU-Recht generell über Schweizer Verfassungsrecht** stehe – so wie er das im Rahmenvertrag formell anerkennen will. Eine Verfassungsgrundlage für solche Unterwerfung fehlt. Volk und Stände wurden übergangen.
- 0308 Schon zuvor – am 26. November 2015 – hat eine Kammer des **Schweizer Bundesgerichts** mit Blick auf das Personenfreizügigkeitsabkommen auch das nicht zwingende Völkerrecht als dem schweizerischen Verfassungsrecht übergeordnet eingestuft. Auch dafür fehlt jede Verfassungsgrundlage.
- 0309 Die **Personenfreizügigkeit** ist Gegenstand eines bilateralen Vertrags. Sobald der Rahmenvertrag gilt, hätte die Schweiz ihre **Gesetzgebungskompetenz** zu Fragen von Migration und Einwanderung gesamthaft an **Brüssel** abzutreten – inklusive Fragen der Flüchtlingszuteilung.
- 0310 Damit könnte Brüssel das **Schweizer Abstimmungsergebnis** gegen die Masseneinwanderung vom 9. Februar 2014 kurzerhand **annullieren**. Die Direkte Demokratie und der Schweizer Souverän wären der EU gegenüber schachmatt. Die Zwangsverheiratung der Schweiz mit Brüssel wäre perfekt.

04 Weitere Forderungen Brüssels

- 0401 Die EU hat inzwischen ihre Forderungen zum angestrebten Rahmenvertrag (vgl. Ziff. 0204 – 0206) um zwei Punkte ergänzt:
- 0402 Einerseits müsse die Schweiz der Einrichtung eines **Überwachungsorgans** zustimmen. Dessen Zusammensetzung bestimmt die EU. Stationiert wird es in der Schweiz. Es hätte zu überwachen, ob die Schweiz alle Brüssel gegenüber eingegangenen Zugeständnisse auch immer einhält.
- 0403 Zweitens hätte die Schweiz fortan in Form von Jahresbeiträgen alljährlich hohe «**Kohäsionszahlungen**» an die EU zu leisten.

0404 Die Schweiz würde damit zu einer **tributpflichtigen, von Brüssel ständig überwachten Befehlsempfängerin**. Keine Spur mehr von bilateraler Gleichberechtigung. Der «**bilaterale Weg**» wäre **tot**

05 Umgehungsversuche

0501 Die Bundesrats-Mehrheit steht zum Rahmenvertrag. Der Vertragsabschluss ist im bundesrätlichen Jahresprogramm 2017 als **Zielsetzung** aufgeführt. Bundesrat Didier Burkhalter drängt zur Eile.

0502 Allerdings wächst im Bundesrat auch **Skepsis**: Man verliert den Glauben, dass Volk und Stände diesem offensichtlichen Unterwerfungsvertrag zustimmen. Ein **Ausweg** wird gesucht.

0503 Man glaubt ihn gefunden in Form eines **Gegenvorschlags zur sog. Rasa-Initiative**, welche die Annullierung des Volksentscheids vom 9. Februar 2014 gegen die Masseneinwanderung durchsetzen will.

0504 Per Gegenvorschlag will der Bundesrat entweder den **Vorrang von EU-Recht** gegenüber Schweizer Verfassungsrecht verbindlich fixieren (Variante I) oder die Frist für die Umsetzung des Volksentscheids gegen die Masseneinwanderung aus der Verfassung streichen (Variante II). Damit bliebe dem Bundesrat überlassen, den Entscheid gegen die Masseneinwanderung erst bzw. nur dann umzusetzen, wenn Brüssel dafür grünes Licht erteilt.

0505 Mit beiden Varianten würden sowohl die **Volkssouveränität** als auch die **Direkte Demokratie** als Grundpfeiler der Schweizerischen Bundesverfassung **liquidiert**.

06 Zeitplan

0601 Die EU-Kommission beharrt auf raschem Abschluss des längst fertig ausgehandelten Rahmenvertrags. Sie spekuliert, dass schweizerische EU-Freunde (inkl. Parlamentarier) und Brüssel-freundliche Schweizer Interessenverbände und Medien den rückgratlosen Bundesrat zwingen werden, sich Schritt für Schritt den Brüsseler Forderungen zu beugen.

0602 Bundesbern beschleunigt derzeit die Vorbereitungen für die **Volksabstimmung über Rasa-Initiative und Gegenvorschlag**. Diese Abstimmung kann noch 2017, eher aber anfangs 2018 stattfinden.

0603 Der Volksabstimmung über den **Rahmenvertrag** müsste eine **Referendums-Unterschriftensammlung** vorausgehen. Deshalb kann diese Volksabstimmung kaum vor **Frühjahr 2018** stattfinden.

